

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 6

Rubrik: Ritter Schorsch : ein Held weniger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 108. Jahrgang

Ritter Schorsch

Ein Held weniger

Es gibt noch tapfere Männer, und einige unter ihnen darf man sogar füglich als Helden feiern. Dieser Kategorie war Henri Soto aus Nizza zuzurechnen, dem es als Polizei-Sprengmeister zweimal gelang, Bomben zu entschärfen, bevor sie Blutbäder anrichten konnten. Wahrhaftig, ein todesmutiger Zeitgenosse, dem vermutlich Dutzende von Menschen ihr Fortleben verdanken.

1977 hatte Henri Soto im Festpalast von Cannes einen Sprengkörper unschädlich gemacht, der einer Konferenz der Gesellschaft Frankreich-Israel galt, und im Jahr darauf wurde gerade noch rechtzeitig eine Vorführung des Internationalen Filmfestivals unterbrochen: Soto trug in diesem Falle die Bombe mitten durch das entsetzte Publikum und liess sie dann auf einem abgesperrten Platz im Freien explodieren. Der Knall war unbeschreiblich, die anschliessende Ovation ebenfalls.

Da hatte man nun endlich einen wirklichen Helden vor sich, und hinter ihm wurden die Filmgrössen zu blassen Schatten. Jetzt war

Henri Soto in den Schlagzeilen, die sonst den Leinwandkönigen gehörten. Wieder einmal hatte die Wirklichkeit die Traumwelt überrollt. Ein grosser, ein wahrhaft erhebender Augenblick in dieser von Attentaten erschütterten und verdüsterten Zeit.

Etwas später begannen dann allerdings die polizeilichen Ermittler von vorerst leisen Zweifeln heimgesucht zu werden, die sich zunehmend verdichteten. Die beiden Fälle nämlich glichen sich immer mehr, je weiter man sie untersuchte, und der verwendete Sprengstoff war derselbe, über den auch die Polizei verfügt. So bohrte man denn in aller Stille weiter, bis man unlängst zum Mann gelangte, der die Bomben gelegt hatte. Er heisst Henri Soto. Damit rückte er nochmals in die Schlagzeilen, nur etwas anders.

Jetzt haben wir einen Helden weniger, dafür aber einen Filmstoff mehr, der von den absonderlichen Wegen zum Ruhm handeln kann: Bombeneffekt eines Bombenlegers, der die eigene Bombe entschärft. Dauerhaft war der Beifall freilich nicht. Aber der Bluff war schon immer, was Bassgeiger vom richtigen Ton auf ihrem Instrument behaupten: eine Glückssache.

